

KURATOR HANS-PETER VON AH
DER
AUSSTELLUNG

IN HOLZ GEBAUT

Die Folgeausstellung der erfolgreichen Präsentation «in Holz gehauen» die 2008 von Rochus Lussi kuratiert wurde und sich den Werken figurativ arbeitender Bildhauer/innen widmete, wird 2010 um das Spektrum der konstruktiven Bildhauerarbeiten «in Holz gebaut» erweitert.

Die traditionelle Holzbauweise ist substanzieller Bestandteil der Innerschweizer Kultur. Nahezu sämtliche Lebensbereiche beziehen diesen natürlichen, unsere Umgebung prägenden Rohstoff in ihre Funktionen mit ein: Häuser, Möbel, Essgeschirr, Arbeitsgeräte, Stallungen, Brücken Stege und Verkehrsmittel waren in Holz gedacht und gebaut.

In den Künsten wird das Holz aber erst mit der aufkommenden Industrialisierung und den maschinellen Bearbeitungstechniken als vielfältiger Baustoff neu entdeckt. In der Skulptur spielt der Werkstoff Holz, immer in Konkurrenz zu den neuen Halbfabrikaten in Metall und Kunststoffen, erst wieder ab Mitte des 20. Jahrhunderts eine selbständige Rolle.

Die «arte povera» setzt den gewachsenen Bau als Metapher ein, in den konstruktiven Richtungen werden bedeutende Denkmodelle in Holz visualisiert und traditionelle Bauweisen in Installationen zitiert. Der uralte Werkstoff Holz ist in der zeitgenössischen Kunstszene so vielfältig präsent wie seit langem nicht mehr.

Teilnehmend und mittendrin in dieser Entwicklung sind unsere Innerschweizer Bildhauer/innen. Sie sind dem Werkstoff Holz mit seinen Traditionen über Jahrzehnte in ihrem Schaffen treu geblieben.

Die Ausstellung im Hangar zeigt die ausgeprägte Individualität der einzelnen Bildhauer/innen und zugleich ihre Nähe in der Umkreisung, der tief verwurzelten Ausgangslage. Verbindendes Element ist auch die gemeinsam entwickelte Form des Podestes auf- und in dem sich die Skulpturen präsentieren.

GEBOREN MAX BÜHLMANN
LEBT IN 1956
WIEN

RAKETEN 1-2-3, 2009/10, 70 x 80 x 100 cm

Verspielt kommt die Arbeit von Max Bühlmann daher. Eine raumkapselähnliche Sperrholzkonstruktion und drei rake-tenartige Skulpturen bilden die Bestandteile einer begehbaren Installation. Bei den Raketen ist der plastische Körper geschlossen. Die aneinandergereihten Flächen der Raumkapsel hingegen bilden einen Körper, der sich öffnen, schliessen und auch begehen lässt. In der für diese Ausstellung entstandenen Arbeit geht Bühlmann von der speziellen Situation des Ortes aus, nimmt die Thematik des Flugbetriebs auf und präsentiert uns Objekte die explizit auf die Raumfahrt verweisen.



GEBOREN GERTRUD GUYER WYRSCH
LEBT IN 1920
STANS UND BERN

TURM WEISS, 1997-1999, 250x27x27 cm

TURM SCHWARZ, 1998, 180x30x30 cm

Guyer Wyrtsch verfolgt in ihrem Werk zwei verschiedene Stränge künstlerischen Schaffens: Das Aufstrebende und das In – sich – Geschlossene. Aus den 90er Jahren stammen die schlanken, sich spiralförmig windenden Türme aus gefrästen und bemalten Hölzern. Die aus Quadraten, Trapezen und Dreiecken in die Höhe gebauten Sperrholz-Türme schrauben sich im Raum empor. Die Oberflächen der gesägten Einzelteile werden bearbeitet, ohne glatte Perfektion anzustreben. Durch die vielen Durchblicke fokussiert man Raumausschnitte, entdeckt das Innenleben und vollzieht die Architektur dieser «Bau-Werke» nach.



GEBOREN KARI JOLLER
LEBT IN 1952
DIERIKON

FADEN FLÜGEL I, 2010, 60 x 120 x 270 cm

FADEN FLÜGEL II, 2010, 90 x 40 x 230 cm

Jollers Arbeit hat mit der Natur zu tun. Sie entwickelt sich aus der bewusst und intensiv gelebten Beziehung mit ihr. Dabei geht es Joller um deren verfeinerte, direkte Wahrnehmung, die über die Sinne in unser Bewusst- und Unterbewusstsein fließt und für unsere Befindlichkeit mitverantwortlich ist. Jollers Objekte sind Antworten auf Erfahrungen, Seelenlandschaften, die aus ihm herauswachsen. Sie entspringen dem Versuch, das Gleichgewicht zwischen Grenze und Freiraum, Geborgenheit und Offenheit, Transparenz und Verdichtung, Innen- und Aussenwelt, zwischen Fläche, Raum und Gerüst zu finden.



GEBOREN KURT SIGRIST
LEBT IN 1943
SARNEN

ZEITRAUM HIRSCH, 1976, 295 x 125 x 28 cm

Die erste begehbare Skulptur von Kurt Sigris, entstand vor 34 Jahren, ist eine pyramidenförmige Behausung. Sie suggeriert Tempelhaftes und Sakrales. Der sich nach oben verjüngende Innenraum ist russgeschwärzte Kammer, Ort des Feuers, der Wärme des Lebens und Durchgang zugleich: Eine Metapher für Katharsis und Läuterung, für Initiation und ein Innehalten zwischen zwei Welten. Ein blutgetränktes Hirschgeweih krönt die Klausur. Das Geweih als Zeichen für Reinkarnation verweist auf die Urmacht steter Lebenserneuerung. BEAT STUTZER



GEBOREN QUIDO SEN
LEBT IN 1948
BAAR

FANGEINHEIT, 2010, 90 x 80 x 160 cm

TRANSPORTEINHEIT, 2010, 70 x 90 x 140 cm

Klangeigenschaften der Materie, Prozess-Zufälligkeit und Repetitionen kombiniert mit alltäglichem Material und einfachen räumlichen Anordnungen charakterisieren Quido Sens Arbeiten. Primitiver Gerätschaften ähnlich, präsentieren sich die hier gezeigten Arbeiten. Gerüste aus naturbelassenen Hölzern stützen Drahtgeflechte, welche an Fischfang-Netze erinnern. Sen stellt mit einfachsten Materialien und Elektronik Objekte her, die vorgaukeln, ein Eigenleben zu besitzen. Der Gemüsesack, im Netz gefangen, füllt sich langsam mit Luft und entleert sich wieder, so dass der Eindruck von Atmen entsteht.



IN HOLZ GEBAUT
EINE SONDER
AUSSTELLUNG

DER SKULPTURSCHWEIZ 10

MIT JO ACHERMANN
MAX BÜHLMANN
GERTRUD GUYER WYRSCH
NIKLAUS LENHERR
ROLAND HEINI
KARL IMFELD
KARI JOLLER
QUIDO SEN
KURT SIGRIST

KURATIERT
VON HANS-PETER VON AH

ÖFFNUNGS
ZEITEN SAMSTAG / SONNTAG

11H

16H

IM FLUGZEUG-HANGAR
ENNETBÜRGEN
NEBEN RESTAURANT NIDAIR

STIFTUNG SKULPTUR URSCHWEIZ
6373 ENNETBÜRGEN
T +41 (0)41 612 05 85
F +41 (0)41 612 05 86

INFO@SKULPTURSCHWEIZ.CH
WWW.SKULPTURSCHWEIZ.CH

PHOTOGRAPHIE: WOLFGANG HUBER / ARCHITECTURE-ARCHITECTURE

JO ACHERMANN
GEBOREN 1954
LEBT IN BERLIN, KERNS UND COTTBUS

EINGEHÄNGT, 2010, 260 x 200 x 410 cm

Es ist ein Wechselspiel zwischen Architektur und Ausstellungsort, der halbrunde Bogen und die horizontale Ebene wird aufgegriffen und in das plastische System integriert. Die einfachen in rohem Holz geschnittenen, konstruierten und gebauten Plastiken, davon ist die erste in den Hangar gehängt und die zweite leicht schräg in den Raum gestellt, wirken als Erweiterung und Verstärkung der Umgebung. Sie sind Raumaktiv durch das Material und die Form und sind daher Katalisatoren für die Erfahrung im Raum. JO ACHERMANN

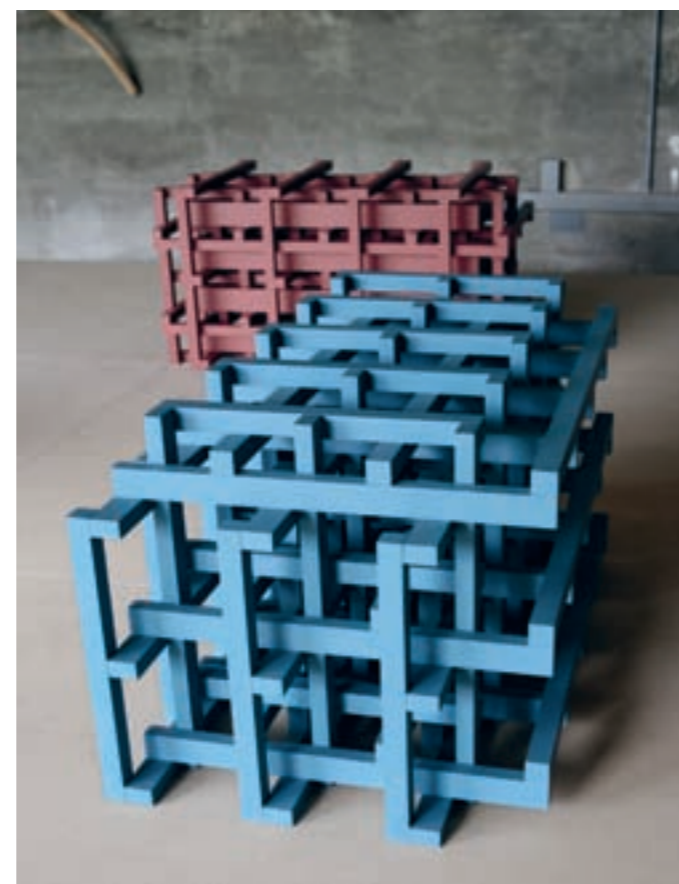


ROLAND HEINI
GEBOREN 1960
LEBT IN ZÜRICH UND BECKENRIED

SCHICHTUNG PETROL, 1992, 80 x 80 x 120 cm

SCHICHTUNG ALTROT, 1992, 80 x 80 x 120 cm

Heinis Skulpturen sind klar in Konzeption, Material, Form und Farbe. Dass wir sie deswegen auf den ersten Blick auch klar und definitiv und in all ihren Details erfassen, wäre jedoch eine Täuschung. Roland Heini ist stetig auf der Suche nach Form. Dabei bleibt die kritische Analyse von Inhalten und deren formaler Verdichtung als Prozess des Entwurfs spürbar. Durch die Farbgebung (die Grundfarben Rot und Blau werden durch Zufügung von Grau gebrochen), werden sowohl die Kontinuität, das einheitliche Thema der Schichtung, wie die Variation der Objekte auf der Farbebene weitergeführt.



NIKLAUS LENHERR
GEBOREN 1957
LEBT IN LUZERN

WOOD-PIECE 1, 2010, 30 x 55 x 45 cm

WOOD-PIECE 2, 2010, 30 x 55 x 45 cm

WOOD-PIECE 3, 2010, 50 x 55 x 105 cm

Normiertes, industriell hergestelltes Material ist charakteristisch für Lenherrs Werk. Für die aktuelle Ausstellung liess er drei Kartonmodelle industriell in Holz herstellen. In der Serie weisen sie gestalterische Gemeinsamkeiten auf. Die aus unbehandeltem Kistensperrholz gebauten Arbeiten fügen sich aus einfachen, rechteckigen Formen zu offenen Kisten zusammen. Volumen erzeugen sie in einem Dazwischen, im Raum zwischen zwei Flächen, im Hohlraum der Gebilde. Lenherrs Arbeiten schliessen sich nicht hermetisch ab. Sie fordern die Partizipation Dritter und sind offen für Veränderungen.



KARL IMFELD
GEBOREN 1953
LEBT IN LUNGERN

FÜNF KUBEN, 2010, 45 x 45 x 55 cm

In der Landschaft seiner Heimat findet Imfeld sein Ausgangsmaterial, welches er bearbeitet, aus dem er herausholt was in ihm steckt. Neben der Arbeit am Stein gehört das Holz zu seinen Hauptmaterialien. Seine Arbeiten zeugen von erstaunlicher Klarheit, Strenge und Einfachheit. Mit den hier präsentierten neuen Modulen, den weiss bemalten Kuben, führt uns Imfeld eine Synthese aus Kunstobjekt, Spiel und seriellem Gebrauchsmöbel vor. Durch eine ungewöhnliche Verwinkelung wird die Würfel-Grundform dynamisiert und verschiebt damit gleichzeitig die Sehgewohnheiten des Betrachters.



3.07.

19.09. 2010

IN HOLZ GE BAUT

EINE AUSSTELLUNG

DER SKULPTURSCHWEIZ 10

MIT KUNST

SCHAFFENDEN

DER ZENTRAL

SCHWEIZ